

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 152.

Freitag, 3. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Postagenten 1 Mark 25 Pfg., durch den Ortsboten frei ins Haus 1 Mark 35 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Tages frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Ortsboten frei ins Haus 1 Mark 35 Pfg. Ausgabebetrag bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapankenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 4. Juli, von Vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im hies. Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 40 Pf. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf. Riesa, den 3. Juli 1896.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Reihner, Sanitätsbehörden.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten und spätestens bis Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. Juli 1896.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Juni 1896 1080 Einzahlungen im Betrage von 111601 M. 30 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 478 Rückzahlungen im Betrage von 86028 M. 47 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 161 Stück ausgestellt. Cassirt wurden 89 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 265502 M. 98 Pfg. und die Gesamt-Ausgabe 318157 M. 69 Pfg.

Das „Großenhainer Tageblatt“ berichtet, daß unser Reichstagsabgeordneter Lieber-Ströga aus der Fraction der deutsch-socialen Reformpartei ausgetreten sei. Der Austritt soll erfolgt sein, weil Herr Lieber, entgegen den Beschlüssen der Fraction, für Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuches in dritter Lesung gestimmt habe. Sein Mandat will Herr Lieber nicht niederlegen, vielmehr als „Wild“, d. h. keiner Fraction Angehöriger, im Reichstage verbleiben.

Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor. Das genannte Blatt bemerkt zu der Notiz: „Wir geben diese uns von absolut einwandfreier Seite gewordene Mitteilung wieder, wie wir sie bekamen, ohne natürlich dafür Garantie übernehmen zu können und zu wollen, ob es Herrn Reichstagsabgeordneten Zimmermann heute (Donnerstag) in Berlin vielleicht doch noch gelingen konnte, Herrn Reichstagsabgeordneten Lieber-Ströga wieder umzustimmen, eine Coevertalität, die letztgenannter Herr unserem Gewährsmann gegenüber allerdings absolut in Abrede stellte.“

Im Gasthof zur „Wolbenen Taube“ findet, wie bereits aus dem Inseratentheil der gestrigen Nr. zu ersehen war, nächsten Sonntag, Abends von $\frac{1}{2}$ 7 Uhr an ein Instrumental- und Vocal-Concert des gesammten gemischten Chores der Kommagischer „Liedertafel“ und der Kommagischer Stadtcapelle statt. Der genannte Verein ist bereits in weiteren Kreisen vorthellhaft bekannt und versehen wir nicht, auf das Concert auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam zu machen.

Döbeln, 2. Juli. Beim Wassererschöpfen fiel gestern Vormittag der Hausbesitzer und Handarbeiter Thiergen im benachbarten Sömitz unweit seines Hauses in die Mulde und extranf. Seine Leiche wurde am Nachmittag gegenüber dem städtischen Krankenhause im Flusse gefunden.

Pirna. Zu dem Prozesse des Konkursverwalters der Vereinsbank Pirna gegen die Mitglieder des Aufsichtsraths wird mitgetheilt, daß der auf den 4. Juli d. J. anberaumt gewesene Termin zur Verlesung eines Beweisbeschlusses bis nach den Gerichtsferien verschoben worden ist, da die Parteien beschäftigten, in Vergleichsverhandlungen zu treten, nachdem im letzten Termin auch das Prozeßgericht empfohlen hat, dies zur Ersparnis bedeutender Kosten noch vor Verlesung des Beweisbeschlusses zu thun.

Aus der sächs. Schweiz. In den Curorten und Sommerfrischen des hiesigen Gebietes herrscht noch immer eine recht gedrückte Stimmung, indem in Bezug auf Sommerwohnungen zwischen Angebot und Nachfrage noch ein bedeutender Contrast zu constatiren ist.

Berbau, 1. Juli. In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Industrievereins, zu welcher sich auch zahlreiche Mitglieder des kaufmännischen Vereins und des Gewerbevereins eingefunden hatten, wurde der Beschluß gefaßt, die von dem Directorium der Reichsbank zwecks Errichtung einer Nebenstelle in hiesiger Stadt geforderten Bedingungen (Garantie für 3000 M. Miethelohnnahme für den Director und Gewährung freier Comptoirräumlichkeiten mit Wohnung für den Cassenboten auf die Zeitdauer von fünf Jahren, anzunehmen, so daß der Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Berbau nichts mehr im Wege steht.

Annaberg, 2. Juli. Eine rechtschaffene Familie auf der Königswalderstraße hier ist gestern Abend von einem schweren Schicksalsschlage betroffen worden. Als der fleißige Mann am Abend nach seiner Berufsarbeit heimkehrte, fand

er sein braves, arbeitsames Weib entseelt an der Nähmaschine liegen. Ein Herzschlag hatte der guten sorglichen Mutter von 6 Kindern, von denen das jüngste 14 Tage alt ist, das junge Leben geraubt.

Annaberg, 2. Juli. Eine Berliner Elektricitäts-Gesellschaft beabsichtigt der Anlage einer elektrischen Straßenbahn zwischen Annaberg und Buchholz näher zu treten. Einem an den Stadtrath zu Buchholz gelangten Schreiben zufolge erbietet sich ein dieser Gesellschaft nahe stehender Interessent über die Konzessionsbedingungen an Ort und Stelle in Unterhandlung zu treten. Unsere Nachbarstadt ist bereit, die Herstellung einer Bahnverbindung nach Möglichkeit zu fördern, und man hegt allgemein die Erwartung, daß auch unsere Stadt dem Plane gegenüber nur günstig gesinnt sein wird. — Bei dem Kirchenbau im benachbarten Cunersdorf ist gestern der 27 Jahre alte Maurer Söh aus Cranzahl beim Aufschieben eines centnerschweren Steines derart verunglückt, daß er in wenigen Augenblicken den Geist aufgab.

Habena. In der Habenaer Mühle hatte der Sohn eines Dresdner Elternpaares in den vor dem Garteneingange angebrachten Automaten einen Groschen geworfen, ohne das Herabfallen desselben abzuwarten, was das Verlegen des Apparates zur Folge hatte. Ueber den verlorenen Groschen regte sich der den besseren Ständen angehörende Vater so heftig auf, daß er einen gewaltigen Fauststoß gegen den Automaten ausführte, der denselben aus seiner starken Befestigung heraustrug und ziemlich 1 Meter weit zur Seite schleuderte. Leider flog der metallene Resten einem därtig gekleideten 8jährigen Jungen aus Habena an die linke Kopfseite. Ein zur Erholung in der großen Mühle anhaltlicher Arzt constatirte ein tiefes Loch hinter dem linken Ohr und legte sofort einen Verband an.

Grimma, 1. Juli. Von den 800 sächsischen Feuerwehren haben bis jetzt 240 sich zum Feuerwehrtage mit insgesamt 1108 Theilnehmern gemeldet. Die Feiertage zur Anmeldung, als deren Endtermin man den 25. Juni festgesetzt hatte, war, wie aus Feuerwehrtreffen verlautet, zu kurz bemessen, weshalb sie in der gestrigen Hauptausübung bis zum 10. Juli verlängert wurde. Für die Ausstellung haben sich bis jetzt 11 Aussteller gemeldet. — Dem Vortrage eines hiesigen Fabrikanten wehte auf der Post der Windzug einen Hundertmarktschein vom Schalterbrette fort. In denselben Augenblicke kam ein Unbekannter zur Thür herein, raffte den Schein auf und entfloß damit. Es gelang ihm auch, glücklich zu entkommen.

Aus dem Vogtlande, 2. Juli. Mit großer Betrübnis betrachten jetzt die Landwirthe das auf den Wiesen liegende Futter, welches in Folge des anhaltenden und immer wiederkehrenden Regens an mehreren Stellen bereits verdorben ist. Die Heuernte, welche erst ein besonders gutes Resultat versprach, wird durch die fortwährenden Niederschläge sehr beeinträchtigt.

Leipzig. Ein netter Droschkenkutscher ist der vormalige Ladirev. Friedr. Ernst Schmidt hier, der im Mai einen Fahrpaß nach Brandis fahren sollte, ihn aber hinter Vordorf einfach absetzte, ihm das Portemonnaie mit 31 M. Inhalt aus der Hand riß und umkehrte. Durch einen Kabsfahrer erst konnte der Name dieses räuberischen Droschkenführers festgestellt werden, der das geraubte Geldstückchen mit Sand gefüllt an diesen zurückgegeben hatte. Ueberdies hatte Schmidt den Verurtheilten, der sich an die Droschke gelehnt hatte, um wieder zu seinem Weibe zu kommen, derartig mit der Peitsche geschlagen, daß er loslassen mußte. Für seine Gewaltthat erhielt der saubere Patron 8 Monate Gefängnis.

Bitterfeld, 1. Juli. In einer der hiesigen Thonröhrenfabriken war ein Arbeiter mit dem Schneiden des Thones beschäftigt. Dabei kam er den Walzen zu nahe, und die Maschine erfaßte ihn und riß ihm den rechten Arm vom Leibe ab.

Halberstadt, 30. Juni. In dem Orte Debeleben ist

in der vergangenen Nacht bei dem Postamt ein Einbruch verübt und der Werthschrank, enthaltend 1300 M bar, darunter mehrere Hundertmarktscheine, sowie 9000 M. Werthpapiere jeder Art, gestohlen worden.

Hannover. In Quatenbrück haben die Ratten dermaßen überhand genommen, daß man sich ihrer kaum mehr erwehren kann. Begünstigt durch die Hitze die in sieben Armen durch die Stadt fließt, sowie durch eine Anzahl alter Häuser, vermehren sie sich in unheimlicher Weise. Ein Kind in der Wiege, ebenso eine Frau im Schlafe sind von Ratten gebissen worden, trotzdem fast in jedem Hause 1—3 Katzen und eine Anzahl von Hunden gehalten werden.

Braunschweig (Niedersachsen), 2. Juli. In Solau ereignete sich ein schweres Brandunglück. Beim Brande eines Wohnhauses des Besitzers Brunert stürzte dieser auf den Boden, um seine Werthpapiere zu retten. Inzwischen wurde ihm der Rückweg durch die brennende Treppe abgeschnitten. Er suchte sich darauf durch das Dachfenster zu retten, doch dieses erwies sich als zu eng. Der mit dem Tode ringende blieb in der Fenstereinfassung stecken und verbrannte.

Berbst. Durch Unvorsichtigkeit hat hier eine Frau ihr einziges etwa 1 $\frac{1}{2}$ Jahre altes Kind getödtet. Die Frau war an einer Drehrolle beschäftigt, und das Kind war während des Aufwickelns zwischen Band und Rolle getreten, ohne daß die Mutter dies bemerkt hatte. Da begann sich die Rolle in Bewegung zu setzen, und als dieselbe anscheinend etwas schwer ging, weil das Kind dazwischen geklemmt war, zog sie fest an und zerquetschte ihr Kind, so daß es sofort todt war. Die bedauerwerthe Mutter hat auch noch eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung zu erwarten.

München, 2. Juli. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge fand heute früh 7 Uhr im Walde zwischen Groß-Hasseloh und Bullach zwischen einem hiesigen Kaufmann und Reserveofficier und einem Studenten aus Hamburg ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgange statt. Der Student wurde tödtlich getroffen. Die Veranlassung zu dem Duell soll ein Streit gewesen sein, den die beiden Gegner am letzten Sonntag in Münden mit einander gehabt haben.

Vermishtes.

Hungersnoth. Die letzte Post aus Tonkin bringt haarsträubende Einzelheiten über Verheerungen, welche die Hungersnoth unter der dortigen Bevölkerung anrichtet, besonders in den Norddistrikten. Seit 7 Monaten fehlt Reis vollständig; in mehreren Städten der Provinz Langson haben die Bauern die Magazine gestürmt. Täglich kommen zahlreiche Todesfälle in Folge von Hungertypus vor. Tonkin muß wenigstens 3 gute Jahre haben, um sich vom Elende zu erholen.

Kampf mit einem Kondor. Einen lebensgefährlichen Kampf hatte der bekannte Thierhändler Carl Hagenbeck in Hamburg zu bestehen. Unter verschiedenen angelommenen Raubvögel exemplaren befand sich auch ein riesiger Kondor, der, da sich Niemand anders ihm zu nähern wagte, von Hagenbeck persönlich aus dem Transportkäfig in die Raubthiervoliere gesetzt wurde. Unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln war das Wagnis gelungen und der mächtige Adler auch in seinem neuen Heim untergebracht, als das Thier beim Schließen des Gitters mit Blitzschnelle die linke Hand Hagenbecks mit seinem Schnabel erfaßte. Trotz des wahnwitzigen Schmerzes packte Hagenbeck den König der Käste mit der rechten Hand an der Gurgel und brückte so fest zu, daß dem Thiere die Luft ausging und es den Schnabel weit öffnete. Die Muskeln an der Hand des Thierhändigers waren bis auf den Knochen durchgebissen, trotzdem hielt Hagenbeck aus, schloß die Thüren desselben und ließ sich erst dann einen Rothverband anlegen.

Von Wespen zerstoßen. Die schwere Folgen Insectenflöhe haben können, erfuhr an sich selbst ein Königs-

betger Braumeister, der Angst eine Giftkugel noch zu schmecken unternahm. Dort wurde er in einem bei der Stadt gelegenen Gehölz plötzlich von einem großen Schwarm Wespen überfallen, die ihm Gesicht, Hals und Hände so zerstoßen hatten, daß diese Körperteile unförmlich anschwellen. Erst zufällig hinzugekommene Personen gelang die Verschickung des Wespenwärmes von dem Körper des inzwischen ohnmächtig Gewordenen. Er mußte sich im Wagen zum nächsten Arzt begeben, der sofort die Entfernung der vielen Stacheln aus der Haut vornahm und dann dem stark Fiebernden Medicamente verabreichte. Noch jetzt, nach vierzehn Tagen, verspürt der Verunglückte heftige Schmerzen in den zerstoßenen Körperteilen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Juli 1896.

† Athen. Die Verluste der Türken in den Kämpfen bei Kifamo auf Kreta waren bedeutend. Man berichtet von 300 Toten. Die russländischen erbeuteten 3 Kanonen. Die türkischen Truppen wollten 1600 in dem Kanton Kanabia von den russländischen eingeschlossene Soldaten entsetzen.

† Berlin. Die das „Berl. Tagebl.“ meldet, wurde gestern unter dem Verdachte, 5 Kinder in den letzten Tagen durch Messerstücke am Gefäß schwer verletzt zu haben, ein junger Mann, der angeht, 25 Jahre alt und von Provisionaler Vater zu sein, in der Nähe der Marienkirche am Neumarkt von Schulzeuten verhaftet.

Wasserkünder

Samstags	Wasserstände											
	Wobau	Mer	Eger	Elbe							Dresden	Riesa
	Wobau	Prag	Jung- bun-	Laus	Bar- dubitz	Bran- del	Mei- nit	Rei- mert	Dres- den	Riesa		
1	18	+120	+8	61	+14	+32	+80	+74	+5	+58		
3	26	+102	-18	60	+12	+26	+63	+48	-32	-20		

Verloren wurde am 1. Juli von der Gartenstraße bis zum Bahnhofe eine halbmondförmige Brosche mit Türkisen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein schwarzer Dachhund mit gelben Pfötchen, Steuer Nummer Riesa, ist abhandeln gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben an Lehrer Nitzsche, Riesa.

Ehrene Schlafstelle frei Wettinerstr. 35.

Eine kleine Wohnung in der ersten Etage ist an ruhige Leute zu vermieten Hauptstraße 24.

In meinem Hause, Kaiser-Wilhelm-Platz 6, ist zum 1. Oktober eine schöne Wohnung, 1. Etage, zu vermieten. Näheres bei Restaurateur Bergner.

Eine Unterstube mit sämtlichem Zubehör ist zu vermieten, sofort oder zum 1. Oktober bezugsbar. Karl Müller, Pausitz Nr. 13 b.

3000 Mark Hypothek mit Damnum sofort zu cediren gesucht. Gest. Offerten unter S. 10 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht Hauptstrasse 44.

Eine Erntemagd sucht Werner, Celsitz.

Zwei tüchtige Semmelfrauen werden sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

1 tüchtiger Schlosser gesucht. W. Krante, Riesa.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1896.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
 Dresden 5,27+ 7,03 9,28* 9,59* 6,33+ 11,29 1,18 3,10 5,04
 6,18+ 7,36* 9,14+ 11,45* 1,3* (i. a. Riesa-Röderer-Dresden.)
 Schipps 4,44* 4,50 7,51+ 9,41 9,34* 11,36* 12,56+ 3,58 5,9*
 7,19+ 8,23* 11,10 1,39.
 Chemnitz 4,57+ 9,0 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,53+.
 Riesa 4,51+ 7,13+ 10,2 1,21 6,10+ 9,39 bis Kommasch.
 Eiferwerda und Berlin 6,56+ 12,16 bis Eiferwerda, 1,36 5,13+
 9,40+ bis Eiferwerda.
 Röhren 4,0 8,33* 10,40 3,14 6,51 8,06 12,24.

Ankunft in Riesa von:
 Dresden 4,43* 7,47+ 9,25 9,38* 10,56+ 11,35* 12,52+ 3,49 5,8*
 7,15+ 8,22* 9,33 11,9 1,33.
 Schipps 6,52 9,27* 9,57* 9,15+ 11,27 1,13 3,9 4,55+ 7,35* 9,9+
 11,47* 1,30+ 1,1*.
 Chemnitz 6,44+ 8,30* 10,35 3,5 5,28 8,0 11,39+.
 Riesa 6,18+ 8,51 12,37 3,33+ 8,19+ 11,04 von Kommasch.
 Eiferwerda 6,40+ 11,43 3,8 6,5+ 8,30+.
 Röhren 4,30 8,56 11,22 3,43 8,35* 8,57 1,27.

Ankunft in Röhren von:
 Dresden 4,16+ 8,41* 3,30+ 7,2+ 8,11*
 Berlin 10,58+ 3,21+ 8,23* 10,43+ 1,05*.
 Riesa 4,12, von Chemnitz 8,38* 10,47, 3,22 7,3 8,12 12,38.

Abfahrt von Röhren in der Richtung nach:
 Dresden 11,02+ 3,25+ 8,27* 10,48+ 1,10*.
 Berlin 4,20+ 8,45* 3,37+ 7,8+ 8,15*.
 Riesa 4,23 8,50 11,10 3,26 8,29* 8,45 1,15.
 Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertägigen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15
 9.35 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05
 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25
 8.45 9.20 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.30 7.50 8.35 9.00 9.15 9.35
 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.30 3.10
 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40.

Woch. Schifffahrt Dampfschiffahrt

Wichtig vom 1. Mai bis 31. August 1896.

Ab	Nach	Woch.	Schifffahrt	Dampfschiffahrt
ab Riesa	nach Dresden	4,30	7,--	10,30 12,50 3,30 6,15
ab Dresden	nach Riesa	5,20	7,50	11,20 1,40 4,30 7,05
ab Riesa	nach Chemnitz	5,40	8,10	11,40 2,-- 4,40 7,25
ab Chemnitz	nach Riesa	6,--	8,30	12,-- 2,30 5,-- 7,45
ab Riesa	nach Eiferwerda	6,35	9,05	12,35 2,55 5,35 8,30
ab Eiferwerda	nach Riesa	4,50	7,15	10,55 1,30 3,45 5,45
ab Riesa	nach Röhren	5,25	7,50	1,30 2,05 4,20 6,30
ab Röhren	nach Riesa	6,15	8,40	2,20 2,55 5,10 7,10
ab Riesa	nach Berlin	7,35	10,--	1,40 4,15 6,30 8,30
ab Berlin	nach Riesa	10,25	12,50	4,25 7,10 9,25
ab Dresden	nach Riesa	6,40	8,35	10,15 1,30 4,35 7,--
ab Riesa	nach Dresden	7,20	9,15	10,55 2,10 5,15 7,40
ab Riesa	nach Chemnitz	7,55	9,50	11,30 2,45 5,50 8,15
ab Chemnitz	nach Riesa	8,25	10,20	12,-- 3,15 6,20 8,45
ab Riesa	nach Eiferwerda	5,30	8,35	11,10 1,45 4,15 7,45
ab Eiferwerda	nach Riesa	5,45	8,50	11,25 2,-- 4,30 8,--
ab Riesa	nach Berlin	6,05	9,10	11,45 2,20 4,50 8,30
ab Berlin	nach Riesa	6,15	9,20	11,55 2,30 5,-- 8,30
ab Riesa	nach Röhren	6,45	9,50	12,25 3,-- 5,30 9,--

Telephonische Feuermeldstellen

Stadtrat (Rathhaus Hauptstr.),	Feuerstelle Nr. 1,
Feuerwehr-Commando Riesa	28,
H. A. Bretschneider, Eiferstraße	21,
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz	34,
C. C. Walfert, Architekt, Gartenstraße 33,	13,
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße	33,
Rittergut Riesa (Göhlis)	38,
Händler & Schönherr (Dampfmühle),	7,
Rittergut Gröba	48,
Händler, Gröba	25,

Aufwartung

sofort gesucht Bahnhofstraße 3 a, II.

Aufwartung

sofort gesucht Am Bahnhof, Perzgers Haus.

Mädchen-Gesuch.

Für einen kleinen Haushalt wird ein braves Mädchen aus rechtlicher Familie gesucht, das vor allen Dingen im Kochen, und auch etwas in weiblichen Handarbeiten erfahren sein muß. Zu melden möglichst mit Buch Wettinerstr. Nr. 15.

Hausdiener gesucht.

Ein junger, kräftiger Mann, der etwas Feldarbeit versteht, wird für Gasthof gesucht. Zu erfragen Kastanienstraße 73, II. r.

Ein Tagelöhner

wird gesucht bei hohem Lohn und dauernder Arbeit. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Tüchtige Steinmehrer

erhalten Arbeit bei Georg Müller, Chemnitz-Gilbersdorf.

Ein junger Mann,

im Alter von 14 bis 16 Jahren, wird für leichte schriftliche Arbeiten gesucht. Offerten unter S. C. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Einen Tischlergesellen

sucht A. Göhne, Röderer.

Fohlen-Verkauf.

Ein Fohlen, Fuchs mit Stern, Stute 6 Wochen alt, von der Beschäftigung vorne abkammend, ist veräußlich in Göhlis Nr. 13.

Ein neuer Einspanner-Ringewagen

steht preiswerth zum Verkauf bei Stellmachermeister A. Hennig.

Schreibsekretär

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Pflanzung des Rittergutes Girschstein mit Göhlis ist zu verpachten und werden schriftliche und mündliche Gebote entgegen genommen. Näheres daselbst.

Braunkohlen

in allen Sortierungen empfiehlt billigst ab Schiff in Riesa. C. A. Schulze.

Braunkohlen

empfiehlt ab Schiff, à Doppelt. Mittelkohl I und II 1 Mt. 10 Pfg. per Kasse; nur durch Gelegenheitskauf bin ich in der Lage diese eine Ladung so billig zu verkaufen. F. O. Ermer, Rühntrig.

Neue Kartoffeln,

sehr mehlig, à Pfd. 8 Pfg., Meße 55 Pfg., empfiehlt Joh. Sauerbier, Kastanienstr. 31.

Kohlrabi,

Zwiebeln, Möhren, sowie Rirschen und Heidelbeeren empfiehlt Joh. Sauerbier.

Neue Voll-Heringe

empfiehlt Carl Schneider, Pausitzerstr. 1.

Neue Vollheringe

empfiehlt billigst Ernst Schäfer.

Frischen Speck,

Pfd. 50 Pfg., empf. W. Göhne, Fleischstr.

Neue Görziger Kartoffeln,

per Meße 55 Pfg., Neue Vollheringe, Neue Sauergurken, empfiehlt Ernst Kreschmar, Fischbldg.

Dr. Mellinshoff's

Liqueur-Essenzen. Zur bequemen Selbstbereitung von Liqueuren.

Cognac-Essenz (zu 2 1/4 Liter). Rum-Essenz (zu 2 1/4 Liter). Arrac-Essenz (zu 2 1/4 Liter). Pfeffermünz-Essenz (zu 3 1/2—7 1/2 Liter). Ingwer-Essenz (zu 2 1/2 Liter). Anisette-Essenz (zu 3 1/2—7 1/2 Liter). Vanille-Essenz (zu 3 1/2—5 Liter). Wermuth-Essenz (zu 2 1/4 Liter). Curacao-Essenz (zu 3 Liter). Benedictiner-Essenz (zu 2 1/2 Liter). Eisenliqueur-Essenz (zu 2 Liter). Kummel-Essenz (zu 2 1/2—5 Liter). Malwein-Essenz (als Zusatz zu 24 Flaschen Wein).

Zu haben in Originalflaschen à 75 Pfg. mit dem Namenszug des Herstellers bei A. B. Hennicke, Albertplatz.

Centralheizungen jeder Art

Niederdruckdampf, Warmwasser, Heißwasser, mit den neuesten Apparaten ausgestattet, deutsches Reichspatent No. 44227, Musterbuch No. 7626, Musterbuch No. 32016 empfiehlt Robert Rahlmann, Döbeln.

Fabrik für Centralheizungen, Wintergärten und Gewächshäuser.

Rechnungsformulare

in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.



Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59,

Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare,
 Circulare, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten,
 Cataloge, Broschüren etc. etc.

worden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Buchdruckerei

Stereotypie

Verlag

Buchbinderei

Perforiranstalt

Zur bequemen Selbstbereitung von Liqueuren.

Cognac-Essenz (zu 2 1/4 Liter).

Rum-Essenz (zu 2 1/4 Liter).

Arrac-Essenz (zu 2 1/4 Liter).

Pfeffermünz-Essenz (zu 3 1/2—7 1/2 Liter).

Ingwer-Essenz (zu 2 1/2 Liter).

Anisette-Essenz (zu 3 1/2—7 1/2 Liter).

Vanille-Essenz (zu 3 1/2—5 Liter).

Wermuth-Essenz (zu 2 1/4 Liter).

Curacao-Essenz (zu 3 Liter).

Benedictiner-Essenz (zu 2 1/2 Liter).

Eisenliqueur-Essenz (zu 2 Liter).

Kummel-Essenz (zu 2 1/2—5 Liter).

Malwein-Essenz (als Zusatz zu 24 Flaschen Wein).

Zu haben in Originalflaschen à 75 Pfg. mit dem Namenszug des Herstellers bei A. B. Hennicke, Albertplatz.

Was ist Goodyear-Welt?

Die Goodyear-Welt-Methode ist eine, nach den hierbei verwendeten Maschinen benannte neue Methode der Schuhwaren-Fabrikation, welche alle Vorzüge der Handarbeit mit allen Vorzügen der Maschinenarbeit vereinigt und somit allen anderen Fabrikationsmethoden überlegen ist.

Die allgemeinen Vorzüge der Maschinenarbeit sind bekanntlich: Schnelligkeit, Exactheit und Billigkeit der Ausführung. Die besonderen Vorzüge der „Goodyear-Welt-Arbeit“ sind in der Hauptsache folgende:

1. Auf Goodyear-Welt-Maschinen läßt sich nur das beste Material verarbeiten, die Marke „Goodyear-Welt“ bietet also den Abnehmern von vornherein eine Garantie für die Güte des Leders und der Zuthaten.
2. Bei der Goodyear-Welt-Methode bleibt der Schuh während des ganzen Anfertigungs-Prozesses auf dem Leisten, die elegante Façon wird dadurch sorgfältiger herausgearbeitet und verleiht dem Schuh, bis er vollständig abgetragen ist.
3. Die Goodyear-Welt-Maschinen arbeiten mit größerer Sicherheit, Sauberkeit und Eleganz, als alle anderen Maschinen und die menschliche Hand. Das hat bis jetzt jeder Fachmann und jeder Laie, der die Maschinen in Tätigkeit sah, bereitwillig anerkannt.
4. Zum Nähen dient nur vollständig mit heißem Pech durchdrängtes Garn.
5. Die Stiefel enthalten lehrerle Nägel oder Stifte.
6. Der Sohle wird durch Maschinenkraft die Form der unteren Fußfläche gegeben.
7. Goodyear-Welt-Schuhe passen daher vortrefflich, sitzen bequem und sind außerordentlich haltbar, leicht und elastisch.

Goodyear-Welt-Schuhe sind nach alledem nicht nur das eleganteste und dauerhafteste, sondern auch das dem Fuße zuträglichste Schuhwerk.

In Goodyear-Welt-Schuhen ermüdet man weniger als in anderen und bekommt keine Hühneraugen.

Goodyear-Welt-Schuhe können nur in ganz großen Betrieben hergestellt werden.

Die einzige ostelbische Firma, die Goodyear-Welt-Schuhe herstellt, ist die **Pöpelwitzer Schuhfabrik R. Dorn-dorf**, welche folgende eigene Verkaufsstellen unterhält:

- Dresden**, Wilsdrufferstraße.
- Breslau**, Dhlauerstraße 18.
- Berlin**, Friedrichstraße 65.

Fabrikations-Ausstellung.

Dem Publikum soll gezeigt werden, wie Goodyear-Welt-Schuhe angefertigt werden; das Publikum soll hier aus eigener Anschauung die Merkmale eines guten Schuhs kennen lernen, um fortan selbst beurtheilen zu können, welche Anforderungen man an gutes Schuhwerk hinsichtlich seiner Annehmlichkeit beim Tragen, seiner tadellosen Passform, seiner Façonbeständigkeit, seiner Dauerhaftigkeit und seines Preiswerthes mit Recht stellen kann. Aus diesem Grunde wird auf der Berliner Gewerbeausstellung (**Gruppe II Saal E.**) in der Fabrikationsstelle der **Schuhfabrik Dorndorf** die ganze Reihe der Goodyear-Maschinen im Betriebe vorgeführt.

Abonnements
auf alle Zeitungen nimmt entgegen und liefert zu Originalpreisen ins Haus
Joh. Hoffmann, Buchhdlg. in Riesa.

Ausverkauf von Sophas.
E. Hammitzsch, Hauptstraße.

Turner-Tricotosen,
Turner-Tricotenden,
Turner-Hosenträger,
Turner-Gürtel
empfehlen in großer Auswahl billigst
Gustav Goley, Riesa,
Strumpfwaren- und Schuhhandlung.

Senfgurken,
schön hart, Pfund 25 Pfg. empfiehlt
Ernst Schäfer.

Sitronen, Drangen,
von frischer Sendung, empf. **Ernst Schäfer**.

Uhren
aller
Art.
Wettmarer,
@-reg. 1858.



Reparaturen
an Uhren und
Schmuckstücken
sofort und
billig.

A. Herkner,
@-reg. 1858.

**Gold-
und
Silber-
waren-Handlung.**

Weißer Wachsternseife,
per 2 Pfd.-Kegel 54 Pfg.
Terpentinsparkerseife,
per 2 Pfd.-Kegel 50 Pfg.
Oranienb. Keruseife,
per 2 Pfd.-Kegel 45 Pfg.
Saparseife,
per 2 Pfd.-Kegel 44 Pfg.
Schwagerseife,
per 2 Pfd.-Kegel 40 Pfg.
empfehlen
Ernst Schäfer.

**Wünsch's berühmtes Marionettentheater und
Theatrum mundi**
im Gasthof zu Gröba.
Sonnabend, den 4. Juli: **Er ist Baron oder: Rasper im Frack**,
Berliner Vocalpötte mit Gesang in 3 Acten. Hierauf im Theatrum mundi zum letzten
Mal: **Eine Winterlandschaft**. Anfang 1/9 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Sonntag, den 5. Juli **kein Theater**.
Albert Wünsch.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Riesa und Umgegend.
Sonntag, den 5. Juli General-Versammlung Nachmittags 2 Uhr im Saale
des **Hotel Kronprinz**.
Tagesordnung: 1. Präsenzliste und Statuten-Ausgabe, 2. Cassiren, 3. Jahresbericht,
4. Rechenschaftsbericht, 5. Erledigung schriftlicher Eingänge, 6. Projecten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Sonntag, den 5. Juli
von 4 Uhr an öffentliche
Ballmusik,
gepielt v. d. Riesaer Stadtmusikcorps.
M. Grosse.

Gasthof Gröba.
Gleichzeitig empfehle ff. Biere, Kaffee und guten Kuchen. Es ladet ein geehrtes Pub-
likum von Stadt und Land ergebenst ein
M. Grosse.

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.
Nächsten Sonntag, den 5. Juli ladet zum
Abschiedsschmaus, verbunden mit Ballmusik
von 4 Uhr an freundlichst ein
M. verw. Wugk.

Gasthof Mergendorf.
— Schönster eleganter Saal hiesiger Umgegend. —
Herzlicher Ausflugsort.
Sonntag, den 5. Juli
starkbesetzte Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein**. Ge spielt von der Kapelle des 3. Feld-Regt. Nr. 32.
Dir: **Stabstrompeter Gehrmann**.
Werde mit verschiedenen Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem
Weißbrot, Kirsch- und Erdbeerkuchen bestens aufwarten.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **D. Hähnlein**.
NB. Für Belustigung der Kinder ist bestens gesorgt.

Wohnungsveränderung.
Ich wohne jetzt **Albertstraße Nr. 6, I.** Behandle alle Krankheiten. Besuche auch
auswärtige Kranke. Ratsfragen und Pädungen bei Frauen übernimmt meine Frau.
Emil Schneider, Naturheilkundiger.

Achtung!
Frisches, junges Fleisch, ff. Beizen, sowie stets frische Wurst und Geräucherter
empfehlen
G. Rodig, Rohschlächter, Schützenstr. 19.
Pa. Duzer
Achtung! **Braunkohlen**
ff. Rauchschiefer, prima Waare, empf.
H. Jäger, Fleischerstr.
Zweig 1 Pfd. 30 Pfg. Wurstfest 40 Pfg.
offerirt in allen Sortirungen billigst ab Schiff
in Riesa
Fr. Arnold.

Heilgeschickliche
junge Gänse,
Enten, Kochhühner,
Hähnchen, Tauben
empfehlen billigst
Clemens Bürger,
Riesaer Geflügelmaschinerie und Wild-
handlung.

Frischgeschossene
Rehwild,
Rücken, Keulen, Blätter, per Stk. M. 1.50.
Fleisch, (Kopf, Hals und Brust) empfiehlt
billigst **Clemens Bürger**,
Riesaer Geflügelmaschinerie und Wildhandlg.

ff. gekochten Schinken,
• rohen Kalkschinken,
• vorzüglich schönen Schönschinken,
• Gsch. Cervelatwurst,
Salami do.
Trüffelbeber do.
Leber do.
Zungen do.
Blut do.

empfehlen **Reinhold Pohl**.
NB. Geräucherte Flandern er-
warte heute Abend.

Speiseessig, Essigessenz, Gewürze,
Salicylsäure, Pergamentpapier empfiehlt
Robert Erdmann, Drogenhdlg.,
Bauhofstraße 5.

Bier! **Sonnabend Abend** wird
in der **Brauerei Gröba**
Jungbier geküht.

Hotel und Restaurant
Stadt Metz,
Dresden,
an den Neustädter Bahnhofen.
Beliebter Verkehrsart für Reisende und Touristen.
Billige, freundliche Fremdenzimmer.
Schattiger Garten mit Terrasse.
Großer Mittagstisch.
Feinste Biere.

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 5. Juli ladet zur
öffentlichen Ballmusik,
von 4—7 Uhr **Tanzverein**, freundlichst ein
O. Pettig.
Werde mit ff. gutem Kuchen, Kaffee
und Eierplinsen bestens aufwarten. **D. O.**

Barfischlößchen.
Morgen **Sonnabend**
Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein **F. Scheibe**.

Gasthof Jahnshausen.
Sonntag, den 5. Juli, ladet von 4 bis
8 Uhr zum **Tanzverein**, später zur Tanz-
musik, sowie zu Kaffee und Erdbeer-
kuchen ganz ergebenst ein **R. Heinze**.

Gasthof Beritz.
Nächsten Sonntag ladet zur **Ballmusik**
ganz ergebenst ein **Carl Engelmann**.

Gasthof Sageritz.
Sonntag, den 5. Juli ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **T. Mahl**.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Sonntag, den 5. Juli ladet zu Kaffee
und Kuchen, ff. guten Bieren, ganz er-
gebenst ein **M. Hennig**.
Sonnabend zuvor früh 8 Uhr werden
2 Schweine versendet, Fleisch Pfund
45 Pfg., Wurst Pfd. 60 Pfg.

Nächsten **Dienstag**, den 7. Juli, Abends
6 Uhr Versammlung des
landw. Vereins für
Stauditz und Umgegend
im **Gasthof zur alten Post in Stauditz**.
Auf das Erscheinen der Herren Mitglieder
ist erwünscht.
Der Vorstand.

Inventur- Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur veranstalte, wie alljährlich bekannt, für endstehende Waaren einen Inventur-Ausverkauf.

Dieser Ausverkauf dauert nur
vom 3. bis 20. Juli d. J.
und bietet eine nur selten wiederkehrende Gelegenheit, wirklich tadelfreie, moderne Waaren weit unter dem sonst üblichen Preise zu erstehen.

Empfehle:

- Einen großen Posten Herren-Anzüge, früher 15—42 M., jetzt nur 10—30 M.
- " " " Knaben-Anzüge von 2—16 Jahren, früher 3—24 M., jetzt nur 1,50—15 M.
- " " " Sommer-Paletots- u. Fell-Mäntel, früher 10—30 M., jetzt nur 6,50—21 M.
- " " " Herren-Hosen in Stoff und Cheviot, früher 5—15 M., jetzt nur 3—10 M.

Einen großen Posten Herren-, Jünglings- und Knaben-Waschanzüge, Knaben-Blousen, Sporthemden, Unterzeuge, Cravatten, Hüte, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Kragen, Chemisettes, Manschetten, Schürzen jeder Art, Damen-Blousen jeder Art, Unterröcke, Kinder-Kleidchen, Corsettes, Schirme, Hemden, Beinkleider in weiß und bunt, Erstlingswäsche.

Bitte gefälligst meine Schaufenster zu beachten.

Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung,
fertig sowie nach Maass.

Inhaber: Fr. Germer, Riesa,

10 Kaiser-Wilhelmplatz 10.

! Die Tenselmühle!

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.

Gasthof Stößig.

Nächsten Sonntag, den 5. Juli
großer Ball,
wogu ergebenst einladet **H. Rodky.**

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 5. Juli ladet zum **Rirschluchenschmaus** und **karlbesetzter Ballmusik** freundlichst ein **C. Thalheim.**

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 5. Juli zum **Schulfeß**, von Nachmittag 5 Uhr an **grosser Ball,** wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarte. Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **Otto Lehmann.**

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 5. Juli **Rirschluchenschmaus** und **karlbesetzte Ballmusik,** wogu freundlichst einladet **R. Börtitz.**

Gasthof Glaubitz.

Nächsten Sonntag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **E. Kühn.**

Gasthof zum Stern in Zeithain.

Sonntag, den 5. Juli **öffentliche Tanzmusik,** wogu freundlichst einladet **H. Jentsch.**

Gasthof zur alten Post, Staaditz.

Sonntag, den 5. Juli **karlbesetzte Ballmusik,** wogu freundlichst einladet **Otto Thieme.**

Gasthof Bortitz.

Sonntag, den 5. Juli **Jugendkränzchen,** wogu freundlichst einladet **Max Weber.**

Auktion.

Mittwoch, den 8. Juli 1896 von Vormittags 9 Uhr an kommen im **Gasthofe zum Kronprinz in Riesa** die zum Nachlasse der Frau Christiane Friederice verm. Kühne hier gehörigen Möbel, Kleider, Wäsche, Betten, Hausgeräthe und sonstige andere Gegenstände, darunter eine gelbe Damenuhr, Uhrentetten, Ringe öffentlich gegen sofortige Barzahlung zur ortsgewöhnlichen Versteigerung.

Riesa, am 2. Juli 1896. **G. Gluch,** Realrichter.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß ich das **Fleisch- und Wurstgeschäft** des Herrn **Reinhold Rädler, Kastanienstraße 23** übernommen habe und werde bemüht sein, alle mich Bechrenden mit nur guter reeller Waare zu bedienen. Mich in meinem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
achtungsvoll **Gustav Krägel.**

Katholischer Gottesdienst

in Riesa (Zurhalle)

Sonntag, den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr.

Der A. S. Militärverein Poppitz, Wergendorf u. U. hält Sonntag, den 5. Juli von Nachm. 4 Uhr an im **Gasthofe zur Linde in Poppitz** sein diesjähriges

Schweinausschieben

ab. Dazu ladet alle Kameraden, Freunde und Gönner des Vereins hiermit höflichst ein
der Vorstand.



Nachruf

gewidmet unserm so früh vollendeten Jugendfreunde
Franz Otto Böttger,
verunglückt am 28. Juni 1896

von der Jugend zu Nünchritz.

Die wilden Fluthen rissen Dich
Aus uns'rer Mitte fort;
Doch unser Geist ist stets bei Dir
An jenem schönern Ort.

! Die Tenselmühle!



Freie Vereinigung Kampfgenossen
von 1870/71 zu Dresden.
Riesa und Umgegend.
Jahresbericht, Besprechung, die Standarden-weiße des hiesigen Reg. Säch. Militär-Bereins Jäger und Schützen betreffend. Vertheilung des Jahresberichtes von Dresden. Freie Anträge. Zahlreiche Betheiligung erwünscht.
Der Gesamtvorstand.

Kreisverein Riesa.

Sonntag, den 5. Juli **Ausflug nach Worbisburg,** worauf ich hierdurch nochmals aufmerksam mache. Um zahlreiche Betheiligung bittet der **Vertrauensmann.**

Gesellenverein.

Morgen **Sonnabend, Abends 1/9 Uhr Vereinsabend.** Wichtiger Beschlüsse halber wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Gesamtvorstand.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt von dem Begräbniß unsrer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester, der Jungfrau

Anna Unger,

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie der lieben Jugend zu Wergendorf für die vielen außerordentlichen Beweise der Liebe und Theilnahme unsern herzlichsten und tiefinnigsten Dank hierdurch auszusprechen. Dir aber liebe Entschlafene wünschen wir ein „Ruhe sanft“ in Deiner Gruft.

Bis einst von uns, die Gott vereint,
Das Letzte nun hat ausgeweint,
Dann wird ein frohes Wiederseh'n
Auf ewig unser Glück erhöh'n.

Wergendorf, am 3. Juli 1896.
Die tieftrauernde Familie Unger.

Hierzu eine Beilage und Nr. 27 des Erzähler an der Elbe.

N:
Etwas
daher etw
Regiment
in formen
als zur B
dung imbi
afrikanische
hat daher
herro:geru
Kreuzerung
deutschen
England
Ländern
lieber dem
lassen, die
Sonnengl
versteht ni
auf überse
gekämpft
des Landes
zug auch
als ein U
in Indien
aber, wo
lich nächst
Jögern an
antwortet
Regimente
längere B
Ausficht
hatte. S
Hoffnung
jedel ersch
lastung
werden d
sehbar
büdet w
spruch ge
Es
die die
und indiv
über 1 1/2
Theil der
Behörden
Ausgaben
hang steh
wie die
gezeigt h
solche U
So
So deut
Sch
Suatin
porte von
brvor. K
daß die
Welt gilt
Landes i
andauern
wagen fo
See zu

Englische Politik.

Etwas Neues, bisher noch nicht sichtlich Gewordenes und daher etwas Befremdendes ist die Verwendung indischer Regimenter durch England zu überseeischen Unternehmungen in fernem Ländern außerhalb Indiens und zu anderen Zwecken als zur Verteidigung des indischen Besitzes. Die Versendung indischer Eingeborenen-Regimenter nach Suakin an der afrikanischen Ostküste zur Teilnahme am Sudan-Feldzuge hat daher in ganz Indien Verwunderung und Verstimmung hervorgerufen. Aus Bombay und Kalkutta liegen zahlreiche Äußerungen der dortigen Presse vor, die diesen Beschlüssen deutlichen Ausdruck verleihen. Man sieht ein, daß es für England sehr bequem ist, gefahrvolle Feldzüge in Tropenländern statt den langjährig geküßten britischen Freiwilligen lieber den erprobten indischen Sipahi (Sepoy) zu überlassen, die an die Kampfesweise wilder Völkerschaften wie an Sonnengluth und Fieber besser gewöhnt sind. Aber man versteht nicht, warum Indien genötigt sein soll, seine Truppen auf überseeische Kriegsschauplätze zu schicken, wo um Ziele gekämpft wird, die ganz und gar nichts mit der Wohlfahrt des Landes zu thun haben. Zwar kann der ägyptische Feldzug auch von einem höheren Gesichtspunkte betrachtet werden als ein Unternehmen zur Sicherung der britischen Herrschaft in Indien und der Freihaltung des Suezkanals, in Indien aber, wo man dafür zahlen muß, sieht man die Sache wesentlich näher an. Es ist ja jetzt wirklich nach langem Zögern auf die unermüdlichen Anfragen im Parlament geantwortet worden, die Kosten der Verwendung der Sipahi-Regimenter sollen Indien zur Last fallen, nachdem man längere Zeit die aufgeregten Gemüther vergeblich mit der Aussicht auf ägyptische Beiträge zu beschwichtigen versucht hatte. Seitdem aber das internationale Gericht zu Rairo die Bestimmungen aus weitere Bezüge aus dem ägyptischen Staatsetzel erklärt hat, konnte die in Aussicht genommene Belastung Indiens nicht länger verschwiegen bleiben. Und so werden die zukünftigen Kosten des vorläufig noch ganz unabhingbaren Sudan-Feldzuges den indischen Finanzen aufgebürdet werden, die an und für sich schon übermäßig in Anspruch genommen sind.

Es ist bekannt, daß von der ungeheuren Einnahme, die die englische Verwaltung in Indien erzielt — direkte und indirekte Steuern, Post, Eisenbahn, Telegraph bringen über 1 1/2 Milliarden Mark jährlich ein — nur der geringste Theil dem Lande zugute kommt, daß vielmehr die heimischen Behörden in London den Löwenanteil beziehen und damit Ausgaben bedecken, die mit Indien in gar keinem Zusammenhang stehen. Bei aller Ertragsfähigkeit des Landes, die ja, wie die glänzende Verwaltung unter den Mongolenkaisern gezeigt hat, ins Unermeßliche gesteigert werden kann, muß eine solche Ueberbürdung zum Bankrott führen.

So treiben die Engländer Politik. So herrschen sie. So beuten sie die Länder aus.

Schon jetzt sind über 4000 Mann indische Truppen in Suakin gelandet, und für den Herbst stehen weitere Transporte von Mannschaften, Pferden, Kamelen und Maultiern bevor. Muß man nicht in Indien den Glauben gewinnen, daß die englisch-indische Armee, die für die kostspieligste der Welt gilt, noch viel zu groß für die wahren Bedürfnisse des Landes ist, wenn die himmlische Regierung bei der angeblich andauernden Unsicherheit der politischen Lage des Landes es wagen kann, so große Truppenteile auf längere Zeit über See zu verwenden? Ueberdies können sich die indischen Sach-

verständigen nicht genug über die Eile wundern, mit der gerade jetzt die Ueberführung der Truppen nach Suakin angeordnet und betrieben wird, wo die Hitze im Sudan eine Höhe erreicht, die selbst indischen Sipahi Tagesmärsche unmöglich machen wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „N. N. Z.“ schreibt: Im Hinblick auf den im Handelsministerium erfolgten Ministerwechsel laufen in den Blättern allerhand Nachrichten um, nach denen ein, zwei oder noch mehr Minister amtsüßig sein sollen. Wir sind in der Lage, alle diese Gerüchte auch demgegenüber für erfunden zu erklären, daß sich die sie verbreitenden Blätter darauf berufen, sie sollten aus „gut unterrichteten Kreisen“ des Reichstages stammen.

Die Verordnung, welche die Betriebe der Bäckereien zu regeln bezweckt, ist mit dem 1. Juli in Kraft getreten und wird, ungeachtet des inzwischen eingetretenen Wechsels in der Leitung des preussischen Handelsministeriums, nach den herrschenden Gepflogenheiten fürs erste nicht aufgehoben werden. Man wird sie wohl auch späterhin nicht ganz beiseitigen, sondern durch entsprechende Änderungen, Mitberungen und weitere Ausnahmegestimmungen abzuschwächen suchen. Dagegen ist es nunmehr als sicher zu betrachten, daß die bereits vorbereiteten Verordnungen über den Betrieb in den Druckereien und Schriftgießereien, sowie über den Akteur-Ladenschluß entweder gar nicht oder nur gründlich verändert in Kraft gesetzt werden. Was die letztere anlangt, so hat noch der Minister Freiherr von Berlepsch selbst in seiner letzten Reichstagsrede ausdrücklich anerkannt, daß sie nicht einseitig vom Bundesrath, sondern nur mit Zustimmung des Reichstages erlassen werden könnte. Bei der durch die betreffende Reichstagsverhandlung offenkundig gemachte Stimmung dieser Körperschaft war also die Gefahr in diesem Punkte ohnehin nicht groß. Dagegen wäre wohl die von der Reichskommission für Arbeiterstatistik aufgestellte Verordnung für die Druckereien ohne den eingetretenen Ministerwechsel binnen Kurzem verwirklicht worden. Wie wenig diese Kommission den Absichten ihres Urhebers, des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Siegle - Stuttgart entspricht, auf dessen Antrag sie vor vier Jahren eingesetzt worden ist, hat er selbst in dem Gutachten bezeugt, das er gegen den Entwurf der Kommission bezüglich der Arbeitszeit in den Konditoreien und Bäckereien veröffentlicht hat. In diesem Gutachten hat der Abgeordnete Siegle hervorgehoben, daß es der Beruf der Arbeiterkommission gar nicht sein solle, irgendwelche Verwaltungs- oder Gewerbeordnungsbestimmungen zu entwerfen oder lediglich für solche Zwecke zu sammeln und zu begutachten, sondern daß sie vielmehr ihre Hauptarbeit darauf zu richten habe, überhaupt nur den arbeitsstatistischen Stoff im Deutschen Reich zu sammeln und der Öffentlichkeit geordnet und übersichtlich vorzulegen. Es ist zu erwarten, daß die Reichskommission für Arbeiterstatistik, die unter dem Vorsitz des jeweiligen Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern (Rothe) aus 7 Vertretern der größeren Reichstagsfraktionen besteht, sich fortan auf die ihr ursprünglich zugewiesene, eigentliche Aufgabe beschränken wird.

Ein Telegramm, welches dem „Norddeutschen Lloyd“ von dem Kaiser aus Wilhelmshaven zugegangen ist, lautet: „Als Zeichen meines besonderen kaiserlichen Wohlwollens habe ich den Führern deutscher Seehandelschiffe, so lange

sie Offiziere des Beurlaubtenstandes sind, die Berechtigung verliehen, das Eiserne Kreuz auf der deutschen Handelsflagge zu führen. Durch diese Auszeichnung möchte ich das Band fester knüpfen, welches meine Marine mit der Handelsflotte verbindet, auf deren Unterstüßung zu rechnen sie im Kriege angewiesen sind. Gleichzeitig sollen die Offiziere des Beurlaubtenstandes darin meine Anerkennung und einen Ansporn erblicken, sich auch fernerhin durch Gewissenhaftigkeit in der Führung der ihnen anvertrauten Schiffe auszuzeichnen. Wilm., 1. R.“ Dasselbe Telegramm ist der „Damburg-Amerikanische Packfahrt-Aktiengesellschaft“ zugegangen.

Den „N. N. Z.“ wird aus Berlin telegraphirt: Entgegen der Meinung der „Zell. Btg.“ bin ich kompetent in der Lage, nochmals zu betonen, daß der Besuch des Prinzen Ludwig beim Kaiser in Riel durchaus auf eigenster Initiative des Prinzen zurückzuführen ist. Letzterer hat bei dem Diner beim Reichskanzler daraus kein Hehl gemacht; er legt Werth darauf, daß solches bekannt wird. — Im Reichstag erklärte sich bekanntlich der bayerische Bevollmächtigte mit dem Antrag Rieder über die Zuständigkeit des Reichsgerichts in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten einverstanden. Die „Neuest. Nachr.“ schreiben hierzu: An zuständiger Stelle wird es als ein Irrthum dargestellt, aus dieser Zustimmungserklärung zu folgern, daß die bayerische Regierung auf den Fortbestand ihres obersten Landesgerichts Verzicht leisten wolle.

Vom Reichstag. Der Reichstag hielt gestern die letzte Sitzung in dieser Tagung ab. Zur Berathung stand das Margarinegesetz in dritter Lesung. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte der Abg. Frhr. v. Manneuffel (kons.), er habe vorgestern wegen dringender Geschäfte der Sitzung nicht betheiligen können; anderenfalls würde er in der Schlussabstimmung für das Bürgerliche Gesetzbuch gestimmt haben. In der Generaldebatte über das Margarinegesetz führte Abg. Kettich (kons.) aus, daß die Margarine wegen ihres Stearinhaltigkeits schwer verdaulich sei, es liege also auch im Interesse der Konsumenten, daß der Genuß von Margarine möglichst eingeschränkt werde. An dem Färbeverbot sowie an der Trennung der Verkaufsräume für Margarine und Butter müsse festgehalten werden. Abg. Benoit (fr. Ver.) betonte, daß das bisherige Margarinegesetz vollkommen genüge, diese Vorlage gehe jedenfalls in ihren Bestimmungen viel zu weit. Abg. Schulz-Lupitz (Niederr.) ist für die Vorlage; er bekannte sich als Gegner des Färbeverbots und empfahl eine genaue gesundheitliche Kontrolle. Der preussische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erklärte vorweg, nicht als preussischer Minister, sondern als Vertreter der verbündeten Regierungen zu sprechen. Bei diesem Gesetze handle es sich ausschließlich um Bekämpfung unsauberer fraudulenter Wettbewerbs; denn daß etwa die Margarine gesundheitlich gemeindefährlich sei, dafür sei bisher ein Beweis nicht erbracht. Und für die Bekämpfung des fraudulösen Wettbewerbs sei das völlig ausreichend, was die Regierung vorschläge. Vor Allem dürfe man nicht durch das Färbeverbot einem Nahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung ein schlechteres Aussehen geben wollen. Ebenso müsse er warnen vor einer Trennung der Verkaufsräume für Butter und Margarine, denn, abgesehen davon, daß dieselbe schwer durchführbar sein würde, würde eine solche Trennung möglicher Weise, gerade dem Margarineablaß zu Gute kommen zum Nachtheil namentlich der billigeren Butter. Das Daus möge daher ernstlich prüfen, damit es nicht Maßregeln ergreife, welche schließlich der Landwirtschaft selber nur zum Schaden gereichten. Abg. Darm (Soz.) hält die

Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weizsäcker.

16

Er küßte den Hut und reichte Diana die Hand, während Nancy der Schwester einen entsetzten Blick zuwarf, weil diese ihr die Bekanntschaft mit dem Besitzer von Prior Holme offenbar verheimlicht hatte.

„Ich sah Sie vom Fenster meines Studierzimmers aus und dachte, daß Sie es vielleicht nicht verschmähen würden, hier Obdach zu nehmen, bis der Sturm nachgelassen.“

Deathcote führte nun die Damen in die öde, mast erleuchtete Vorhalle; vor dem Kamin, auf einem Tigerfell, lag der treue Rentierhändler Moul. Nancy blieb verblüfft stehen und wies mit der Hand nach dem Thiere: „Das ist der Hund, welchen ich in Crowhurst gesehen, in der Nacht, da ihr in London wart,“ rief sie lebhaft bewegt, zu Diana gewandt, „und Sie, Sie sind der Mann,“ sagte sie hinzu, den Blick unverwandt auf Deathcote gerichtet.

Er vermochte nicht ein Rächeln zu unterdrücken und Diana sah, welche verklärende Einflüßung dasselbe auf sein Antlitz ausübte. Er verbeugte sich leicht vor Nancy.

„Aberdings, ich bin der Mann; welches Urtheil fällen Sie über mich?“

„Für jetzt noch keines, ich kenne die näheren Umstände nicht, es scheint ein Geheimniß im Spiele und wenn dies der Fall, dann möchte ich erfahren, worin es besteht!“

„Wenn Ihre Schwester es gestattet, will ich Ihnen gerne die gewünschte Erklärung abgeben,“ meinte er lächelnd.

Und Deathcote berichtete ihr über die Ursache seines Dortheins. Dann wandte er sich an Diana, indem er fragte:

„Sie haben hoffentlich, seit Sie von London zurück sind, keine gestörten Nächte mehr gehabt?“

„Nein! Es war sehr gütig von Ihnen, daß Sie sich selbst der Mühe unterzogen, über Nancy zu wachen; haben Sie bei dieser Gelegenheit irgend etwas Bedächtigendes bemerkt?“

Er streich gedankenvoll seinen Bart und sah sie mit dem Ausdruck der Ueberraschung an.

„Erhielten Sie denn meinen Brief nicht?“ erwiderte er nach einer Weile.

„Ihren Brief?“

Die Reihe des Ueberraschtseins war nun an ihr.

„Ja, ich schrieb Ihnen am folgenden Tage, Sie scheinen dieses Billet nicht bekommen zu haben.“

„Nein!“

„Seltam!“ bemerkte er. „Ich schrieb Ihnen nur wenige Zeilen, um Sie von einem Umstande in Kenntniß zu setzen, welcher mich damals sehr bedrückte. Das Fenster, welches über dem Haupteingange von Crowhurst sich befindet, ist ja wohl am Ende eines langen Ganges, nicht so?“

„Ja!“

„Drehen Sie immer Licht in demselben?“

„Nicht, daß ich wüßte. Am anderen Ende des Korridors brennt zuweilen eine kleine Lampe, aber die kann man ganz gewiß nicht sehen!“

„Welcher Art ist die Lampe?“

„Ganz gewöhnlich, mit einer weißen, gerippten Kugel.“

„Wissen Sie bestimmt, daß sie keine rote Kugel hat?“

„Im ganzen Hause giebt es keine rote Kugel; weshalb stellen Sie diese Frage?“

„Weil in der Nacht, in welcher ich in Crowhurst Wache hielt, an jenem Fenster ganz bestimmt eine Lampe mit einer roten Kugel zu sehen war; anfangs, als ich zuerst hinauf, stand sie nicht am Fenster, das ich vielleicht der Grund, welcher mich veranlaßte, ihrem plötzlichen Erscheinen mehr Beachtung zu schenken, als sonst der Fall gewesen wäre; das Licht stand auf dem Fensterbrett, und zwar so, daß man es sogar in der Entfernung deutlich sehen mußte; ich hielt es für ein Warnungssignal, daß die Luft nicht rein sei.“

Diana war sehr bleich geworden. Das Geheimniß wurde allem Anscheine nach immer unerklärlicher.

„Zweifelsohne ist es auch ein Warnungssignal gewesen,“ stimmte sie seufzend bei.

„Und das thut untrüglich dar, daß Sie den Verräther im eigenen Hause finden müssen.“

„Das vermute ich bereits von dem Abende an, als Sie mich zuerst gewarnt.“

„Ich habe die Polizei verständigt, daß ich verdächtige Personlichkeiten in der Nähe von Crowhurst umherstreifen ließ, und in Folge dessen wurde der Segend vollste Aufmerksamkeit zugewandt. Gestern nun theilte man mir mit, daß man allerdings einer verächtlichen Diebesbande auf die Spur gekommen, dieselbe habe jedoch das Weite gesucht; Sie können somit jetzt ruhig sein.“

Diana's Furcht war aber nicht so leicht beschwichtigt; sie hatte die Empfindung, als ob die Gefahr nicht vorüber wäre, auch noch weiteren Verräthens fähig sei.

Ein paar Augenblicke schweig sie, in Gedanken versunken; auch Deathcote sprach nicht, er war allem Anscheine nach in dem Anblicke ihrer jugendlichen Schönheit vertieft; plötzlich hob sie den Blick zu ihm empor und wollte eben das Geplärr wieder anknüpfen, als sich etwas Höchst Seltsames ereignete.

Die Thüre am Ende der Galerie ging langsam auf und im Rahmen derselben stand eine dunkeläugige Frauengestalt mit schwaarem Haar, bleichen, fast olivfarbenen Wangen und vollen roten Lippen; sie trug ein kostbares Stoffkleid und machte den Eindruck, als sei sie selbst ein Bild, nur der unheil fladernde Blick ihrer Augen wies darauf hin, daß dieses Bild warmempfundenes Leben in sich birge.

Eine Sekunde später war die Thüre wieder geschlossen und Diana's Augen ruhten forschend auf Deathcote.

7.

Pauline Drummond war der Ansicht, daß das Schicksal sehr hart gegen sie verfahren; aus London selbst verbannt zu sein, war an und für sich schon arg genug, nun aber gar in einem kleinen Dorfe weilen zu müssen, welches kaum hundert Einwohner zählte, unter denen ihre Tante eine gefürchtete Rolle spielte, das war ganz danach angethan, den rebellischen Geist des Mädchens zu wecken. Als Pauline Erich's Brief erhielt, in dem er ihr sein Kommen mittheilte, jubelte sie innerlich auf. Er hatte angefragt, ob er direkt nach dem Pfarrhause gehen sollte oder ob sie ihm ein heimliches Besuchsheim bestimme. Pauline sann hin und her, fand es aber schließlich doch rathlicher, mit dem Geliebten erst am dritten Orte zusammenzutreffen, und bestimmte zu diesem Zwecke den

Strohhaus.

(S. 1.) 20.18

Nacht noch ein schünes Gesicht gemacht haben —" sagte Jozl Barlas noch mit unendlich hitziger Betonung.

„Und wieder herrliche Todesstunde im Zimmer. Morgen... sollen Sie... Antwort haben... morgen...“

„Gut, ich willge es.“ versetzte Barlas. „Ich geh' Euch die Nacht zum Lieberlegen.“

„Guter Nacht allein und fluchte in die Lampe. Er sah so unheimlich und regungslos und fluchte so unausgesetzt hinein, bis die Flamme in seine Augen hinübergesprungen zu sein schien.“

„Es war aber kein Traum. Er war ein alter Mann mit grauem Haar geworden, und — er hatte die ganze Hauptgeschicht! — Und jetzt, was blieb ihm jetzt übrig?“

„Und dieser ließ sich auch durch die Dunkelheit und lautlose Stille laufen. Den Lampenschirm eine Minute vorher hatte er nicht gesehen, da er nicht an den Beschern vorbeigegangen war.“

„Der alte Senary verhielt sich lange still, so lange, bis er glaubte, daß der Sohn eingeschlossen sei; dann erhob er sich und glückete die Lampe an.“

„Er hatte noch etwas zu thun, eine alte Schuld zu tilgen, bevor er ging...“

„Eine Stunde mochte vergangen sein, dann war er fertig. Er schrie auf die erste Seite: „An meinem Sohn Etesan...“

„Und es war eine Summe, aber kurzweilige Antwort, die der Richter Senary dem Verführer Jozl Barlas gab...“

„Ja, warum war denn der Gabor Senary tot? Warum hatte man ihn aus dem Strom gezogen?“

„Die Herren sagten ab, in vier oder fünf Tagen sollte das Geld von Best aus, wo die Hauptgeschicht sich befand, per Post in Gabor's Hände sein.“

Der Einsiedler.

„Kannst' Tröst der Welt, du bist Nacht! Wie steigt du von den Bergen hoch, Die alle alle schlafen.“

„Die Jahre wie die Wellen geh'n Und lassen mich hier einsam stehn, Die Welt hat mich verlassen.“

„O Trost der Welt, du bist Nacht! Der Tag hat mich so mild gemacht, Das weite Meer ist nun verflucht.“

Jos. Finkler u. Widenauß.

Erzähler an der Elbe.

Beleuchtet. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 27.

Niesna, den 4. Juli 1896.

19. Jahrg.

Bozema Matujshel.

Roman von Caroline Deutsch. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nichts war geblieben als das alte, halbverfallene Wäldchen und das kleine einsamliche Haus, das früher für die Wälderstraße bestimmt war und das hinter dem Wäldchen gelegen.

Nach am Nachmittage waren die Vertreter der Versicherung aus der nahegelegenen Nachbarschaft gekommen, sich dem Schaden anzusehen.

Die Herren sagten ab, in vier oder fünf Tagen sollte das Geld von Best aus, wo die Hauptgeschicht sich befand, per Post in Gabor's Hände sein.

„Es war auch ein, wenn auch in anderem Sinne... Vor der Zeit und in der Zurückbarkeit der Stunde, die ihn übermannen, hatte er tausend Rechtfertigungsgründe für sich gefunden.“

„Nachdem es gelungen, gelangten wie er gedacht... überdem ihn zuerst ein Gefühl des Grauens, ein soch' entsetzliches, lähmendes Grausen, daß er wie in Angst vor sich selber die Augen schloß.“

„Gabor sorgte bei einem guten Bekannten in Orte 2000 Gulden, um den Verführer zu entloosen. Es dauerte ihn zu lange, auf die Versicherungsgelder zu warten, so kurz auch die Zeit dafür gefehlt war.“

„Sinn wäre es, Mehlmann! Er hatte in den letzten Jahren so Mensch von Wirth in die lebende Flamme seines Wahnsinnes gemorchen...“

„Er konnte es ja gut machen und wollte es auch. Von vorn wollte er wieder beginnen, redlich und ehrenhaft, nur den eigenen Kraft vertrauens, wie vor fünfzig Jahren, als er das schwerste Erbe seines Vaters übernahm.“

„Hätte er nicht schon einmal einen dunkeln Punkt in seinem Leben, der noch nicht in gar weiter Ferne lag — vorant auszugleichen versucht?“

„So suchte und fand der große Epochenmann dieses Mannes, so wie vor, so auch nach der Zeit jenes Mannes, jenen Fall, woran sich seine verdorrte Seele anklammerte.“

„Gabor sorgte bei einem guten Bekannten in Orte 2000 Gulden, um den Verführer zu entloosen. Es dauerte ihn zu lange, auf die Versicherungsgelder zu warten, so kurz auch die Zeit dafür gefehlt war.“

„Der alte Senary verhielt sich lange still, so lange, bis er glaubte, daß der Sohn eingeschlossen sei; dann erhob er sich und glückete die Lampe an.“



